

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
2 illust. Beilagen) in der
Expedition, bei unsern Pos-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 142.

Donnerstag, den 2. Dezember

1897.

Unter einem beim Viehhändler Mäckel in Unterlühgrün eingestellten Transport Schweine ist die **Rau- und Klauenseuche** ausgebrochen. Schwarzenberg, am 29. November 1897.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Fhr. v. Wirking.

Bekanntmachung.

Nach den Bestimmungen des Regulativs, die **polizeiliche An- und Abmeldung der Einwohner und Fremden** in der Stadt Eibenstock betr., vom 8. November 1883 ist jede Veränderung in den Aufenthaltsverhältnissen eines Einwohners, — Anzug, Fortzug, Umzug — binnen **drei Tagen** an Rathsstelle anzuzeigen. Die Meldepflicht trifft bei Familienangehörigen das Familienoberhaupt, bei Lehrlingen den Lehrherrn oder, wenn sie nicht bei diesem wohnen, den betr. Quartierwirth, bei Diensthöfen diese und den Dienstherrn, im Uebrigen aber den Miether und bez. Pächter, daneben die Hausbesitzer und Vermiether. Die Meldepflichtigen haben diese Meldungen **unter Vorlegung der erforderlichen Papiere und genauer Angabe der Straßen und Hausnummern** zu bewirken. Wir weisen erneut auf diese Bestimmungen mit dem Bemerkten hin, daß verspätete und unvollständige Meldungen als nicht erfolgt angesehen und nebst sonstigen Unregelmäßigkeiten gegenüber der Meldepflicht mit Geldstrafen bis zu 10 Mark event. entsprechender Haft bestraft werden.
E i b e n s t o c k, den 1. Dezember 1897.

Der Rath der Stadt.
Hesse.

Müller.

Der Reichstag

wurde am Dienstag vom Kaiser im königl. Schlosse zu Berlin mit folgender Thronrede eröffnet:

Geehrte Herren!

Bei Beginn der letzten Tagung der neunten Legislaturperiode des Reichstages entbiete Ich Ihnen Namens der verbündeten Regierungen Gruß und Willkommen.

Die Vorlagen, welche Ihre Thätigkeit in Anspruch nehmen werden, stehen zwar dem Umfange nach hinter dem Arbeitsstoffe der letzten ausgeübten Tagung zurück, sind aber zum Theil von weittragender Bedeutung.

Die Entwicklung unserer Kriegsstärke entspricht nicht den Aufgaben, die Deutschland an seine Wehrkraft zur See zu stellen gezwungen ist. Sie genügt nicht, bei kriegerischen Entwicklungen die heimischen Häfen und Küsten gegen eine Blockade und weitergehende Unternehmungen des Feindes sicherzustellen. Sie hat auch nicht Schritt gehalten mit dem lebhaften Wachstum unserer überseeischen Interessen. Während der deutsche Handel an dem Güterausstausche der Welt in steigendem Maße theil nimmt, reicht die Zahl unserer Kriegsschiffe nicht hin, unseren im Auslande thätigen Vandalen das der Stellung Deutschlands entsprechende Maß von Schutz und hiermit den Rückhalt zu bieten, den nur die Entfaltung von Macht zu gewähren vermag.

Wenn gleich es nicht unsere Aufgabe sein kann, den Seemächten ersten Ranges gleichzukommen, so muß Deutschland sich doch in den Stand gesetzt sehen, auch durch seine Rüstung zur See sein Ansehen unter den Völkern der Erde zu behaupten.

Hierzu ist eine Verstärkung der heimischen Schlachtschiffe und eine Vermehrung der für den Auslandsdienst im Frieden bestimmten Schiffe erforderlich.

Um für diese dringenden und nicht länger hinauszuschleppenden Maßnahmen einen festen Boden zu gewinnen, erachten die verbündeten Regierungen es für geboten, die Stärke der Marine und den Zeitraum, in welchem diese Stärke erreicht werden soll, gesetzlich festzulegen. Zu diesem Zweck wird Ihnen eine Vorlage behufs verfassungsmäßiger Beschlußnahme zugehen.

Zur Förderung unserer überseeischen Interessen ist auch der Ihnen schon in der letzten Tagung vorgelegte Gesetzentwurf bestimmt, der die Verbesserung der Postdampfschiffverbindungen mit Ostasien bezweckt. Nachdem dieser Entwurf wiederholter Prüfung unterzogen worden ist, wird er Ihrer Beschlußfassung von Neuem unterbreitet werden.

Nach vieljährigem, erstem Bemühen ist es den verbündeten Regierungen gelungen, für eine Reform des Militärstrafverfahrens eine Grundlage zu finden, welche unter möglicher Anlehnung an den bürgerlichen Strafprozeß den für die Erhaltung der Manneszucht unbedingt notwendigen Forderungen Genüge leistet. Der hiernach aufgestellte Entwurf einer Militärstrafgerichts-Ordnung wird Ihnen unverzüglich vorgelegt werden. Ich hege die Zuversicht, daß Sie, geehrte Herren, dem Bestreben, ein gleichmäßiges gerichtliches Verfahren für die gesammte bewaffnete Macht einzuführen, Ihre verständnisvolle Mitwirkung gewähren werden.

Das neue bürgerliche Recht kann nicht ins Leben treten, ohne daß auch das Verfahren in bürgerlichen Rechtsfällen,

soweit es schon auf gemeinsamem Recht beruht, nach mehrfachen Beziehungen abgeändert und, soweit es noch nicht für das ganze Reich geregelt ist, neu gestaltet wird. Es wird daher zu dem Entwurf eines Gesetzes, über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit sowie zu Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit und der Angelegenheiten der Konkursordnung, Ihre Zustimmung eingeholt werden. Mit der Verabschiedung dieser Gesetze und der zugehörigen Nebengesetze soll die Rechtseinheit auf dem Gebiete des bürgerlichen Rechtes zum Abschlusse gelangen. Die verbündeten Regierungen geben sich der sicheren Hoffnung hin, daß in gemeinsamer Arbeit mit Ihnen noch im Laufe der gegenwärtigen Tagung dieses hohe, vom deutschen Volk so lange ersehnte Ziel endlich erreicht werden wird.

Nachdem die gesetzliche Regelung der Entschädigung unschuldig Verurtheilter in Verbindung mit der erstrebten Verbesserung des Strafverfahrens nicht zum Abschlusse gelangt ist, wird jetzt ein Gesetzentwurf den Gegenstand Ihrer Verathung bilden, welcher lediglich die Entschädigung der im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Personen bezweckt.

Die allgemeine Finanzlage zeigt ein befriedigendes Bild. Auch für das nächste Rechnungsjahr sind in dem Haushaltsplane des Reichs Matrikularbeiträge nur in solcher Höhe vorgezogen, daß den Bundesstaaten eine materielle Belastung daraus nicht erwächst. Dabei ist nicht nur die vom Reichstage seit Jahren verlangte, wegen der Ungunst der Finanzlage bisher aber zurückgestellte Verbesserung der Mannschafstloß für das Heer und die Kriegsmarine zur Durchführung gebracht, sondern es ist ferner der sehr erhebliche Aufwand für die zeitgemäße Umgestaltung des Artilleriematerials, welcher im laufenden Jahre noch der Anleihe zur Last gelegt werden mußte, auf die regelmäßigen Einnahmen übernommen worden.

Da die Voranschläge für die Reichsteuern mit gewohnter Vorsicht aufgestellt sind, lassen sich auch für die Folge Mehreinnahmen erwarten. Es wird Ihnen deshalb zugleich mit dem Haushaltsplan ein Gesetzentwurf zugehen, welcher Vorzüge trifft, daß ein erheblicher Theil der zu erhoffenden Ueberschüsse, wie in den Vorjahren, zur Verminderung der Reichsschuld Verwendung findet.

Zur Vorbereitung und Begutachtung handelspolitischer Maßnahmen ist aus Vertretern der Industrie, der Landwirtschaft und des Handels ein wirtschaftlicher Ausschuss gebildet worden, mit dessen sachkundigem Beirathe die Bedingungen und der Umfang der weitverbreiteten heimischen Gütererzeugung klar gestellt werden sollen, um für die künftige Gestaltung des Zolltarifs und der Handelsbeziehungen zum Ausland eine feste, den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechende Richtschnur zu gewinnen.

Es würde Mir zur hohen Genugthuung gereichen, wenn diese gemeinsame Thätigkeit, zu der sich hervorragende Vertreter der großen Erwerbsgruppen zusammengefunden haben, dazu beitragen, einen gerechten Ausgleich zwischen den verschiedenen Ansprüchen unseres Erwerbslebens herbeizuführen und damit die Schärfe der wirtschaftlichen Gegensätze zu mildern.

Die Entwicklung unserer Schutzgebiete ist im allgemeinen zufriedenstellend. Infolge des Auftretens der Kinderpest in Südwestafrika während des Sommers hat sich die Noth-

wendigkeit ergeben, sofort an eine Verbesserung der Transportverhältnisse durch Legung von Schienengeleisen heranzutreten.

Ueber die Festlegung der Grenzen zwischen Togo und Dahomey sind mit der französischen Regierung Verhandlungen gepflogen worden, von deren Ergebnis zu erwarten ist, daß es den beiderseitigen wirtschaftlichen Interessen zum Vortheile gereichen wird.

Die Ermordung deutscher Missionare und die Angriffe auf eine der unter Meinem Kaiserlichen Schutze stehenden und Mir am Herzen liegenden Missionsanstalten in China haben Mich genöthigt, Mein ostasiatisches Geschwader in die dem Thatorne nächstgelegene Kiao Tschau-Bucht einlaufen und Truppen dort landen zu lassen, um volle Sühne und Sicherheit gegen Wiederkehr ähnlicher beklagenswerther Ereignisse zu erlangen.

Die politischen Beziehungen zu den fremden Staaten sind durchaus erfreulich. Meine Begegnungen mit verbündeten und befreundeten Monarchen, sowie der glänzenden und herzlichen Empfang, welcher Mir bei Meinen Besuchen in Peterhof und Budapest zu Theil wurde, haben Mir hierfür aufs Neue werthvolle Bürgschaften geliefert. Alle Anzeichen berechtigen zu der Aussicht, daß wir, mit Gottes Hilfe, auch fernerhin der friedlichen Entwicklung Europas und des deutschen Vaterlandes entgegengehen dürfen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Das Flottengesetz nimmt für die Wahrnehmung der Seeinteressen des Reiches im Auslande im ganzen drei große und zehn kleine Kreuzer in Aussicht, die sich auf die wichtigsten Stationen in Ostasien, Ost- und Westafrika und Südamerika vertheilen. Ihre Anzahl erscheint nothwendig, um ähnlichen Fällen wie in Haiti in Zukunft begegnen zu können, wo Deutschlands Ehre und Ansehen herausgefordert werden. Für den heimischen Küstenschutz werden 17 Schlachtschiffe gefordert, was angesichts der notorischen Ueberlegenheit der französischen und englischen Flotte gewiß nicht als zu hoch geschätzt erachtet werden kann. Für Aufklärungs- und Jagdgeschiffe zur See werden 6 große und 16 kleine Kreuzer gefordert.

— Der Gesetzentwurf zum Schutze der Bauhandwerker ist nach der „Schlei. Ztg.“ nunmehr fertig gestellt. Er wird, ehe er an den Bundesrath kommt, veröffentlicht werden, um den beteiligten Interessenten freien Gelegenheit zur Meinungsäußerung zu geben. In Kraft treten soll er erst gleichzeitig mit dem bürgerlichen Gesetzbuch.

— Oesterreich-Ungarn. Hart am Rande einer in ihrer Tragweite schwer zu berechnenden Staatskrise ist das Kabinet Badeni Sonntag Mittag von der Staatsleitung in Oesterreich zurückgetreten — freilich erst unter dem Druck einer stark angewachsenen Straßenbewegung und, was vielleicht noch schwerer wiegt, unter dem Druck der Regierung und der öffentlichen Meinung Ungarns, die einmüthig für das von dem übermüthigen Polenthum niedergedrückte deutsche Element Partei ergriffen und ein auf solche Weise erzwungenes Ausgleichsprovisorium für null und nichtig erklärten. Es bleibt sehr zu bedauern, daß Kaiser Franz Joseph seine Entscheidung erst unter dem Druck einer Straßenbewegung und der Ungarn getroffen hat, nicht um Tage, sondern um Wochen

zu spät, fast in letzter Stunde. — Eines der schmerzreichsten, bewegtesten Kapitel innerösterreichischer Geschichte ist mit dem Sturz des Grafen Rastir Babeni hoffentlich zu Ende. In ganz Deutschland wird diese Kunde den lauteften freudigsten Wiberhall wecken, und nicht bloß in Deutschösterreich Gauen, nein, auch überall im Reiche, wo sich deutsches Bewußtsein regt, wird man die tiefste Befriedigung empfinden darüber, daß dem polnischen Herostrates das Handwerk endlich gelegt ward. Zwei Jahre hindurch war es ihm beschieden, die Gesichte des großen, vielgestaltigen Reiches zu lenken, und staunend sah die Welt die Thaten eines vollendeten Stämpers der Staatskunst, der zerstörte, wo er aufbauen sollte, der die buntgewürfelten Völker Oesterreichs verhegte, statt sie in friedlicher Arbeit zu vereinigen, der den Parlamentarismus erschütterte, insofern er ihn festigen wollte, der die Grundlagen der Verfassung und des geordneten Staatslebens untergrub, statt sie zu fördern und zu stärken, bis endlich vor der elementaren Gewalt eines in allen Fugen ausgerüttelten Volkswillens sein verfehltes System zusammenbrach unter Millionen Verwünschungen. Seit den Sprachenverordnungen, die dieser deutschfeindliche Minister gegen Recht und Gesetz erlassen hat, ist eine Gewalthat der andern gefolgt, so daß schließlich die Zustände, die im Parlament herrschten, ein Hohn auf die constitutionellen Einrichtungen eines gesitteten Volkes waren. Es sind starke Ausschreitungen auch auf Seiten der Opposition vorgekommen, Ausschreitungen, die an die Tage des Faustrechts erinnerten. Aber was blieb den Bergewaltigen übrig? Sollten sie höflich bei Seite treten, wenn die Geleite von der Regierung gebeugt wurden? Daß das Deutschthum sich so mannhafte, so voll heiligen nationalen Feuers gezeigt hat, ist trotz aller Exzesse nur als ein Akt der Nothwehr zu bezeichnen. Daß die Erbitterung, die sich im Parlamente in so kräftiger und energischer Weise Luft machte, auch draußen im Lande mächtig nachwirkte, war ja selbstverständlich; es kam bereits zu förmlichen Straßensämpfen und das Chaos in unserem Nachbarreiche konnte kaum noch größer werden. Mit der Rückkehr des Kaisers Franz Joseph nach Wien bekam die heillos verfahrenen Sache plötzlich eine Wendung. Die Straßensämpfe und die Haltung der Ungarn wären es vielleicht noch nicht allein gewesen, die den Grafen in Falle gebracht hätten; entscheidend war es vielmehr für ihn, daß die eigene Majorität, mit deren Hilfe er seine verfassungswidrigen Maßregeln durchzusetzen wollte, zu schwanken begann; der Graf mußte in den letzten Tagen die Erfahrung machen, daß sie ihm keine sichere Stütze für seine Politik mehr biete und daß war wohl der Hauptgrund, weshalb er seine Entlassung einreichte und vom Monarchen sofort bekam.

— Frankreich. Der „Matin“ will wissen, Oberleutnant Picquart habe in der Untersuchung dargelegt, daß der Major Esterhazy den Spionendienst des Kriegsministeriums hintergangen und gleichzeitig vom französischen, vom deutschen und vom italienischen Kriegsministerium Geld genommen habe, daß es zwei Schuldige gebe, Esterhazy und einen Mann, der ihm im Generalstab als Vermittler diente.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenst. Wir können unseren Lesern die Mittheilung machen, daß die beiden Dresdner Vorstellungen bestimmmt am Mittwoch den 1. Dezbr. und Donnerstags den 2. Dezbr. stattfinden und am 1. Dezbr. das entzückende Lustspiel „Das Glas Wasser“ und am 2. Dezbr. Lessings unsterbliches Stück „Minna von Barnhelm“ zur Darstellung. Der „Ergeb. Volksfr.“ schreibt aus Schneeberg, 25. Novbr. Die gefristige Theatervorstellung des unter Leitung des Hrn. Adelb. Bernhardt aus Dresden vereinigten Künstlerensembles brachte dem sehr zahlreich erschienenen Publikum einen hervorragenden Kunstgenuss. Das prächtige Lessing'sche Lustspiel „Minna von Barnhelm“ fand hier, sowohl was Zusammenspiel als sämtliche Einzelleistungen betrifft, eine Interpretation, wie wir sie an großen Bühnen nicht besser gesehen haben. Die Trägerin der Titelrolle, Hrn. Adele Pauli vom Meininger Hoftheater, eine vorzügliche Bühnenererscheinung, ebenso wie ihr Partner, Herr Ferdinand Rinald vom Hoftheater in Cassel als Major v. Tellheim waren sich in sein durchdachter Auffassung ihrer Rollen ebenso, wie in deren vornehm künstlerischen Durchführung ebenbürtig. Von herzerquickender Frische und packender Natürlichkeit waren die Darbietungen der Hrn. sächs. Hoftheaterspielerin Hrn. Henriette Waffon als Kammerjose und Hrn. Kempes in der Rolle des Wachtmeisters. Ein wahres Kabinetsstück darstellerischer Kunst bot schließlich Herr Michel in seiner Doppelrolle als Just und als Capitän de la Mariniere. Der zahlreiche und lebhafteste wackeren Künstler spendete Beifall war ein wohlverdienter und unser kunstliebendes Publikum wird es mit Freude begrüßen, daß die Gesellschaft sich noch zu einem weiteren Gastspiel in unserer Stadt entschlossen hat.

— Leipzig, 29. Novbr. Eine merkwürdige Art von Diebstahl verübten hier zwei unbekante Männer, die von den Dächern einer großen Anzahl von Gebäuden Glycerinleiterdrähte entwendeten. Die Diebe erschienen in rothen Mägen und gaben sich für Telephonarbeiter aus.

— Chemnitz, 28. Novbr. Jene Muththat, welche am 24. August die Bevölkerung unserer Stadt und weitere Kreise in große Aufregung versetzte, fand vor dem Schwurgericht ihre Sühne. An jenem Tage wurde, wie noch erinnerrlich sein dürfte, der Geldbriestträger Sieber durch den Handlungsgehilfen Mauerberger weuchlerisch überfallen und durch einen Dolchstoß in den Rücken schwer verletzt. Glücklicher Weise erholte sich Sieber bald. Mauerberger hatte zu seiner verbrecherischen That besonders ein Zimmer gemiethet, in dem er den Briestträger überfallen und seiner Geldtasche berauben wollte. Der gemeingefährliche Mensch wurde wegen Raubmordes in Anbetracht seiner Jugend zu der verhältnismäßig niedrigen Strafe von acht Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

— Zwickau, 30. Novbr. In der heutigen Schwurgerichts-Verhandlung gegen den Doppelmörder Zahn aus Crimmitschau, welcher am 15. August d. J. vorzüglich seine Schwester Paula und seine Mutter Pauline ermordete, wurde dieselbe wegen Mordes seiner Schwester zum Tode und ebenfalls wegen Mordes seiner Mutter zum Tode verurtheilt und außerdem dauernd der Ehrenrechte für verlustig erklärt. Der Angeklagte nahm den Urtheilspruch ohne Erregung entgegen.

— Annaberg. In der letzten Sitzung des Bezirks-Ausschusses der Amtshauptmannschaft Annaberg entstand eine Debatte über die Einstellung eines Detrages in den Haushaltplan zur Prämierung besonders befähigter Spigen-

klöppel-Hälerinnen. Im Gebirge wird das Spigenklöppeln noch in einigen Fachschulen gelehrt und den besten Schülerinnen werden alljährlich aus Bezirksmitteln Prämien gewährt. Es wurde nun der Antrag gestellt, den hierfür ausgeworfenen Betrag von 200 Mark wieder in Fortfall zu stellen, da das Klöppeln nur noch eine todte Beschäftigung sei und immer mehr schwinde. Die Entbehrlichkeit des Spigenklöppelns wurde auch allenthalben anerkannt, der Betrag jedoch deshalb wieder bewilligt, weil man es für unverantwortlich und gegen frühere Generationen zu pietätlos hielt, einer Beschäftigung mit Gewalt vollends den Todesstoß zu geben, die eine große Wohlthat für das Gebirge war und ihm nach dem Niedergehen des Erzbergbaues zu neuer Blüthe verholfen hat. Trotz alledem steht leicht zu befürchten, daß der Klöppelsack in nicht allzu ferner Zeit aus den erzgebirgischen Arbeitsstuben verschwunden sein wird.

— Kirchberg, 29. Novbr. Eine auswärtige Firma hat bei der königlichen Regierung den Antrag gestellt, ihr die Genehmigung zum Bau und Betriebe einer mittelst Elektrizität zu betreibenden Kleinbahn von Reyschla über Reichenbach und Kirchberg nach Schneeberg und Neustädtel zu erteilen. Die Bahn soll ausschließlich dem Personen- und Städtgüterverkehr dienen.

— Plauen. Die Handels- und Gewerbekammer Plauen nimmt Veranlassung, diejenigen Handel- und Gewerbetreibenden des Bezirks, welche am Waarenaustausch mit Alexandrien und Borderassen betheiligt sind, darauf aufmerksam zu machen, daß es sich vielfach empfehlen dürfte, die in Frage kommenden Frachtladungen nicht über Triest, sondern über Hamburg zu leiten. Nach Mittheilung des Deutschen Konsulats in Alexandrien müssen die durch den billigen deutschen Levanteverkehr über Hamburg gebotenen Vortheile noch nicht genügend bekannt sein; denn die deutsche Linie wird trotz ihrer billigen Frachtraten noch heute fast nur für Schwergut benutzt, während ihr alle werthvolle Fracht entgeht. Dies hat einen bedauerlichen Rückgang der über Hamburg ausgehenden Frachtmengen zu Gunsten Triests und des österreichischen Lloyd zur Folge gehabt. Es wird allerdings Seitens des österreichischen Lloyd für alle Frachtladungen aus Deutschland eine Refskote unter dem Namen Export-Prämie gewährt. Allein der deutsche Fabrikant liefert franko Bord Triest; der Kommissionär ist es, der den Transportweg vorschreibt und sich dadurch jene Extraprovision verschafft. Indem der Fabrikant der Vorsehrift des Kommissionärs nachkommt, begiebt er sich selbst der Möglichkeit, im eigenen Interesse die Vortheile der Verladung über Hamburg zu genießen. Andererseits kommt es häufig vor, daß Seitens der Kommissionäre mit der angeblich unverhältnismäßig langen Transportzeit über Hamburg im Gegensatz zu Triest operirt wird. In der That aber hat sich der Beweis erbringen lassen, daß eine nach oder von Alexandrien über Hamburg geleitete Sendung, vorausgesetzt, daß dieselbe bis zum Abgang des Dampfers in Hamburg nicht übermäßig lange zu warten hat, nicht länger unterwegs ist, als über Triest. Es ist eine Thatfache, daß der längere Seetransport über Hamburg jumeist dem längeren Bahntransport bis Triest entspricht, jedoch die Dauer des Transports über beide Häfen wenig verschieden ist. Nimmt man nun noch hinzu, daß der deutsche Fabrikant seine Waare via Hamburg zur höchstens dieselbe Fracht nach Alexandrien liefern kann, wie auf dem andern Wege nur bis Triest, so liegt der Vortheil einer Beförderung über den deutschen Hafen auf der Hand.

Leidenschaft und Liebe.

Roman von G. Belmar.

(22. Fortsetzung.)

Melitta erhob sich stark und steif gleich einer Statue. „Thor, der Sie sind,“ sprach sie verächtlich, „wie lange ist es her, das Sie mich verachtet haben, verachtet mit lachendem Munde, und jetzt betteln Sie um einen freundlichen Blick? So wankelmüthig, so unbefähigt habe ich mir nie den echten Mann gedacht, Herr Cornaro!“ Sie wollte an ihm vorbeigehen, er aber hielt sie zurück.

„Stolzes, hochmüthiges Weib, so gehst Du nicht von hier, meine Lippen sollen damals im Walde nicht zum letzten Mal die Deinen berührt haben; einmal noch muß ich Dich in meinen Armen halten und mich an Deinen Brüsten berauschen; Du kannst mich nicht so bald vergessen haben, in Deinem Herzen muß noch ein Funken von Liebe für mich zurückgeblieben sein!“

„Geben Sie den Weg frei!“
Er beugte sich zu ihr, daß sein heißer Athem ihre Wangen streifte.

Melitta stand wie zu Stein geworden.
„Gleber, wage es, mich zu berühren!“
Unwillkürlich beugte er zurück, als er in ihre zornsprühenden Augen sah.

Der Weg war frei. Melitta stürzte aus dem Bessett und stand ihrem Gatten gegenüber.

„Melitta, eine Trauerbotschaft,“ sagte Voltmann, „die Großmama liegt im Sterben.“

Lächelnd schritt die Baronin am Arme des Professors durch den Schwarm ihrer Gäste. Heute war Konrad derjenige, der sie aufgesucht hatte, denn bisher war sie ihm immer geschildet ausgewichen.

Am Krankenbette der alten Dame konnte er sie füglich nicht direkt fragen, er wollte es auch nicht, denn er konnte zu gut die Gebässigkeit der Großmutter gegen Melitta, um nicht zu wissen, daß sie die Erste sein werde, einen Stein auf ihre Enkelin zu werfen, diesen Triumph wollte er der Baronin nicht gönnen.

Er traute sich genug Urtheilskraft zu, um aus den Worten der Baronin Wahrheit von Dichtung unterscheiden zu können, dann aber sollte ihn keinerlei Rücksicht abhalten, mit Melitta ein ernstes Wort zu reden und in sie zu bringen, die volle Wahrheit zu gestehen. Mit diesem Vorsatz trachtete Konrad in die Nähe der Baronin zu kommen, um ihr seinen Arm anzubieten.

Minna war von bezaubernder Freundlichkeit; sie plauderte von allen möglichen Dingen und lenkte das Gespräch auf die Bewohner des Herrenhauses, während Konrad vor Ungeduld brannte, die Baronin über Cornaro befragen zu können.

„Ich bin müde,“ sagte Minna, „lassen Sie uns dort in jener Ecke Platz nehmen.“

Er folgte ihr willig, in der Hoffnung, eine Gelegenheit zu finden, um den für ihn so wichtigen Gegenstand besprechen

zu können, allein die Baronin schien es sich zur Aufgabe gemacht zu haben, ihn nicht zu Worte kommen zu lassen.
„Tante Amanda ist ein Original,“ fuhr sie lebhaft fort, „einzig in ihrer Art, das echte Bild einer alten Jungfer — Herr Balbing kann den Lebemann noch heute nicht verleugnen, und seine Frau? Mein Gott, eine steife Heilige, ein Bild ohne Gnade, ohne jede Eleganz und Haltung; steif und ungelentig im Salon, ihr eigentlicher Wirkungskreis sind in der That nur Wiesen und Acker — nun ja, den Bauern mag sie imponiren mit ihren etwas derben Manieren — ich bewaure den Gatten, der an ein solches Wesen geschmiebet ist, Balbing kann sich doch unmöglich glücklich fühlen.“
Konrads Augen blinzten vor Unmuth.

„Ihr Urtheil ist ein sehr hartes, Frau Baronin,“ sagte er scharf, „stetlich, Damen pflegen selten liebevoll über ihr Geschlecht zu urtheilen — ich habe bei Frau Balbing viele schätzenswerthe Eigenschaften kennen gelernt, die gerne die sogenannten Salon-Naturen entbehren lassen.“

Die Baronin lächelte ironisch; die Stunde der Rache war für sie gekommen. Sie hatte Konrad nur ein einziges Mal mit Kosina beisammen gesehen und dennoch eine Entdeckung gemacht, die für die Beteiligte selbst ein Geheimniß war — der Professor liebte Kosina.
„Frau Balbing hat an Ihnen einen lebhaftigen Vertheidiger gefunden,“ sprach sie mit unverkennbarem Hohn, „nehmen Sie sich in Acht, Herr Professor, Ihre Bewunderung ist zu warm, um nicht vermuthen zu lassen, daß Ihr Herz dabei betheiligt ist.“

„Frau Baronin,“ sagte Konrad entrüstet.
„Still doch, mein Herr; nicht diesen tragischen Ton; mich werden Sie dadurch nicht betören — ich besitze mehr Scharfsblick, als Sie zu glauben scheinen — Sie lieben Frau Balbing, das ist eine unumstößliche Thatfache — protestiren Sie nicht, je mehr Sie sich sträuben, desto mehr bestärken Sie meine Aussage.“

„Ich bin Ihnen sehr verbunden für das Interesse, welches Sie an meinen Herzensangelegenheiten nehmen,“ sagte Konrad, sich mühsam zur Ruhe zwingend, „allein, Sie befinden sich in einem schweren Irrthum —“ er verstummte. An sein Ohr waren deutlich die Worte gebrungen: „Es brennt im Herrenhause.“

Auch die Baronin hatte diese Worte vernommen; sie erhob sich rasch und trat zu den Sprechenden. „Habe ich recht gehört?“

„Das Herrenhause soll in hellen Flammen stehen,“ lautete die Antwort; „ein Bote vom Lindenhofe, welcher Herrn Voltmann sucht, hat die Nachricht gebracht.“

Die Baronin sah zur Seite; der Professor war verschwunden. „Daht ich's doch!“ murmelte sie spöttlich vor sich hin.

In dem glänzenden Tanzaale herrschten Bestürzung und Verwirrung; die meisten Gäste verließen sofort Schloß Königsegg. Die Zurückgebliebenen unterhielten sich leise flüsternd von dem Unglück, das Herrn Balbing betroffen. Wust und Scherz waren verstummt, man sah jetzt nur betroffene Mienen und ernste Gesichter.

Konrad war nach dem ersten Worten fortgestürzt, um so rasch als möglich nach dem Herrenhause zu eilen. Das in der Richtung des Balbingschen Besiges hell erleuchtete Firmament bestärkte nur zu sehr die Unglücksbotschaft. Ohne sich weiter zu besinnen, eilte Konrad zu Fuß fort; da kam in Eile hinter ihm her ein Wagen.

„Herr Professor,“ rief plötzlich eine bekannte Stimme; „steigen Sie ein, ich fahre nach dem Herrenhause.“
Der so sprach, war ein Gutspächter, dessen Bekanntschaft er bei Balbings gemacht hatte.

„Die arme Frau,“ sagte der gutmüthige Mann, als Konrad neben ihm im Wagen saß.
„Der franke, sieche Mann, und nun noch das Unglück! Frau Balbing ist sehr zu bebauern.“

Konrad gab keine Antwort; die Reden der Baronin hatten einen wahren Gefühlsturm in ihm erregt. Er prüfte genau sein Inneres und konnte doch zu keinem Resultate kommen; liebte er Kosina oder liebte er sie nicht? Thorheit, Wahnsinn ein solcher Gedanke! War Kosina, selbst wenn sie frei gewesen wäre, denn das Weib, wie es ihm stets als Ideal vorgeschwebt?

Die heiße Angst, die er jetzt für ihre Sicherheit fühlte, nahm er bloß für rege Theilnahme an dem Geschehe der ganzen Familie, es war kein anderes Gefühl und durfte auch kein anderes sein.

Als sie beim Herrenhause ankommen, standen auch schon die Wirtschaftsgedäude in vollen Flammen; aus den benachbarten Ortschaften waren Leute zu Hilfe herbeigeeilt, die Löschmannschaften des Städtchens arbeiteten aus allen Kräften, — von der Balbingschen Familie war Niemand zu sehen.

Konrad mischte sich unter die Helfenden, er fragte und forschte, bis er endlich von einem Diener erfuhr, daß Herr Balbing in den Garten gebracht worden sei.

Der Professor eilte dorthin. Zwischen einigen geretteten Möbelsüden saß, einer Leiche ähnlich, Balbing in seinem Lehnstuhle, Tante Amanda stand jammernd neben ihm, aber wo war sie, die er suchte, Kosina?

Mit bebenden Lippen stammelte er die Frage.
Das Fräulein brach bei seinem Anblicke in einen Thränenstrom aus. „Sie ist fort,“ sagte sie händeringend, „sie wollte retten; o, bringen Sie sie uns zurück, senden Sie uns Hilfe, einen Arzt, Balbing stirbt mir unter den Händen — sein Krampf, da sehen Sie!“

Balbing versuchte es, sich mit wildrollenden Augen emporzurichten, unartikulierte Laute entzangen sich seinen schmerzlich verzognen Lippen, er bot einen schauererregenden Anblick.

Konrad stürzte fort; er fand nun Glück sofort den Gutspächter, mit welchem er hergekommen, und bat ihn, schleunigst einen Arzt zu holen, dann sandte er einen rathlos umher-eilenden Diener zu Tante Amanda in den Garten, und nun suchte er mit steigendem Schreck die Hausfrau. Kosina war nirgend zu erblicken.

Eine wilde Verzweiflung bemächtigte sich seiner; sollte sich Kosina in das brennende Gebäude gewagt haben? Ohne sich weiter zu bedenken, stürzte er vorwärts, durch den Schwarm der Löschleute durch, dem Wohnhause zu.

Die Rettenden hatten das dem Untergange geweihte Haus schon verlassen; knirschend und prasselnd schlugen die Flammen dem flüchtigen Mann entgegen, der, keiner Gefahr achtend, sich dem verheerenden Elemente aussetzte.

Er hatte nicht weit zu gehen; am Fuß der Treppe lag

mit rauch
bestimmung
Mit
hob Konr
ins Freie
Krauchen
wäre zu
Vollst
gefahren;
Gatten te
in sich hin
sie an.

Spi
itum
straße 22
6 Uhr zu

Für
Liebe u
und Be
Gatten
Fried
herzlich
Herrn
trostfrei
Entschl
welche
gegeben
Eil

Allen
lieben
A
in so ho
inzufließen
Die

Br
ff Ho
B
empfehl

der T
bester u

Qual.

A
B
C
D

engl. III.
Beste ab
Druck.
trotz d

Linole
P

CH

Muster f

Fris
Fett
Neb
Fein

empfehl

En gros.
Pu

Tapete
reizen
P a

2 Ch

Eine
sucht sofort

mit rauchgeschwärmtem Gesicht und halbverjagten Lippen völlig befinnungslos — Rosina.

Mit einer Kraft, die er sich selbst kaum zugetraut hätte, hob Konrad den leblosen Körper empor, um mit seiner Last ins Freie zu eilen; hinter ihm stürzten mit donnerndem Krachen die brennenden Balken herab, eine Sekunde und es wäre zu spät gewesen.

Vollmann war mit Melitta eiligst nach dem Lindenhof gefahren; während der ganzen Fahrt wurde zwischen den Gatten kein Wort gewechselt. Die junge Frau schluchzte leise in sich hinein, Vollmann starrte finstern vor sich hin, so kamen sie an.

„Dank Dir kam ihnen entgegen. „Wo ist Konrad, die Mutter sehnt sich nach ihm!“

„Wir fanden ihn nicht im Festsaal; ich habe die Votivlichter hinterlassen, er kann jede Minute kommen,“ sagte Vollmann, ohne sich um seine Frau zu kümmern, die zitternd und weinend neben ihm stand. (Schluß folgt.)

Mitteilungen des Königl. Standesamts Eibenstock

vom 24. bis mit 30. November 1897.
Aufgebote: a. hiesige: 70) Der Maschinist Ernst Louis Alban Bauer hier mit der Maschinistin Hulda Frieda Eichhorn hier.
b. auswärtige: 65) Der Kupferstecher Otto Paul Moritz in Leipzig mit der Auguste Elise Wagner daselbst.
Geburtsfälle: 279) Martha Helene, T. des Geschäftsführers Ernst

Otto Rühlmann hier, 280) Curt Georg, S. des Stiefmachers Otto Emil Meyer hier, 281) Max Walter, S. des Maschinistens Hermann Anton Dietrich hier.

Todesfälle: 191) Der Schuhmachers Karl Friedrich Tamm hier, ein Ehemann, 82 J. 7 M. 21 T. 192) Paul Walter, S. des Maschinistens Alfred Emil Weiser hier, 7 M. 3 T. 193) Der Stellmacher August Alban Scharf hier, ein Ehemann, 25 J. 6 M. 20 T. 194) Frieda Helene, T. des Handarbeiters Emil Gustav Reichner hier, 1 J. 5 M. 3 T. 195) Hans Alfred, S. des Maschinistens Erdmann Julius Schindler hier, 2 M. 23 T. 196) Curt Paul, S. des Schneiders Gustav Louis Riehweg hier, 6 M. 8 T.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Freitag, den 3. Dezember, Abends 5 Uhr: Advent-Gottesdienst. Herr Pfarrer Gartenstein.

Sprechstunden.
Jeden Sonnabend, Vormittags von 9 bis Nachmittags 3 Uhr bin ich oder ein Vertreter von mir in **Eibenstock, Hotel „Stadt Leipzig“**, außerdem aber auf meinem Filialbureau in **Aue, Wettinerstraße 22**, täglich Nachmittags von 3 bis 6 Uhr zu sprechen.
Rechtsanwalt Schrapf, Zwickau.



Schmücke Dein Heim!
Den Allein-Verkauf unserer beliebten
Diaphanie-Glasbilder
haben wir der Firma
Theodor Schubart
für Eibenstock und Umgegend
übertragen und ist Jedermann der Besuch der hochinteressanten Ausstellung zu empfehlen.
Grimme & Hempel, Leipzig.

Dank.
Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Tode und Begräbnis meines unvergesslichen Gatten, des Schuhmachers **Karl Friedrich Tamm**, sage ich Allen herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Böttlich für die trostreichen Worte am Grabe des Entschlafenen. Dank allen denen, welche demselben das letzte Geleit gegeben haben.
Eibenstock, d. 28. Novbr. 1887.
Die trauernde Wittwe Friederike Tamm.

Eine größere Anzahl
Mädchen
zu leichter und gutlohnender Beschäftigung sucht
Aue i. S. J. Cassler.

Dampfbäder, Massagen,
medizinische Bäder, alle Arten von Wasseranwendungen werden abgegeben
Wochentags von früh 7 bis Abends 7 Uhr,
Sonn- und Feiertags von früh 7 bis 12 Uhr Mittags
in der
Heilanstalt Aue, DDr. Pilling & Köhler.
Wagen zur Abholung von der Bahn wird auf vorheriges Verlangen jederzeit gern gestellt.

Mohair-Plüsch-Tischdecken
130/160 oder 145/145 in jeder Farbe nur Mk. 18. in rothbraun weiß Gelegenheitskauf nur Mk. 15, gepresst Mk. 2,50 mehr.
Bunte Plüschdecken à St. Mk. 9,75, 15, 22, 25,50 bis Mk. 55. Besatz Mk. 5, 6 oder Mk. 7,50 etc. Alle gangbaren Farben sind vorräthig, nicht vorräthige werden bei rechtzeitiger Bestellung ohne Preisaufschlag nach jeder Probe eingefärbt oder angefertigt bei
Paul Thum
Chemnitz, Chemnitzstrasse 2.
Special-Geschäft für Decken, Teppiche, Linoleum u. Wachstuche etc.

Allen denen, die unseren verstorbenen lieben
Alban Scharf
in so hochherziger Weise ehrten, sagen innigsten Dank
Die trauernden Hinterlassenen.

Flüssige
Broncefärben
für den Hausgebrauch
ff **Hochglanzbronzon**
Broncetinctor
empfiehlt bestens
H. Lohmann.

Nürnbergger Lebfuchen
vom Hoflieferant **F. G. Metzger, Nürnberg**
empfiehlt in großer Auswahl
Max Steinbach.

Brenn-Kalender
für die Gas-Strassenbeleuchtung in Eibenstock
auf Monat Dezember 1897.

Dat.	Stück	Uhr		Dat.	Stück	Uhr		Dat.	Stück	Uhr	
		von	bis			von	bis			von	bis
1.	52	10	3	17.	106	1/2	11	25.	106	1/2	11
2.	52	11	3		52	11	2		52	1/2	11
3.	52	11	3	18.	106	1/2	11	26.	106	1/2	11
4.	52	12	3		52	11	2		52	1/2	11
5.	52	1	3	19.	106	1/2	11	27.	106	1/2	11
6.	52	2	3		52	11	3		52	1/2	11
7.-10.	keine Beleuchtung.			20.	106	1/2	11	28.	106	1/2	11
11.	52	1/2	7		52	11	3		52	1/2	11
12.	52	1/2	8	21.	106	1/2	11	29.	106	1/2	11
13.	52	1/2	9		52	11	3		52	1/2	11
14.	52	1/2	10	22.	106	1/2	11	30.	106	1/2	11
15.	106	1/2	11		52	11	3		52	1/2	11
	52	11	1	23.	106	1/2	11	31.	52	11	3
16.	106	1/2	11		52	11	3				
	52	11	1	24.	106	1/2	11				

Linoleum
der Teppich der Zukunft
besten und billigsten Fussbodenbelag
kostet in

Qual.	Stärke	1 □ m	1 Zimmer von 16 □ m	20 □ m
A	3 1/2-4 mm	3,25	52,00	65,00
B	ca. 3	2,75	44,00	55,00
C	2	1,90	30,40	38,00
D	1 1/2	1,40	22,40	28,00
engl. III.	1 1/4	1,25	20,00	25,00

 Beste abgelagerte Waare, haltbar im Druck. Diesen Vortheil haben Sie trotz des billigen Preises bei dem
Linoleum-Spezialgeschäft
von
Paul Thum
Chemnitz
Chemnitzstrasse 2.
Muster franco gegen Franco-Rücksendung.

Neues Pflanzenmus
ff **Apfel-Gelee**
ff **Kaiser-Gelee**
ff **Himbeer-Warmeladen**
empfiehlt
Max Steinbach.

Decken.
Reisedecken
Schlafdecken
Einpackdecken
Kameelhaardecken
Stubendecken
Sophaecken
Divandeecken
Tischdecken
Komodendecken
Nähtischdecken
Pianodecken
Billarddecken
Steppdecken
Pferdedecken
Wagendecken
Schlittendecken
Kinderwagendecken
Wachstuchdecken
Landkartendecken
Gummidecken
Cocosdecken
empfiehlt in grosser Auswahl **sehr billig**
Paul Thum
Chemnitz, Chemnitzstr. 2.

Bewährt seit einem Menschenalter gegen **Rheumatismus** u. **Gicht**, Lähmungen, Nervenschwäche und zur allgemeinen Kräftigung des Körpers, werden das
Lairik'sche Fichtennadel-Bade-Extrakt
zur Selbstbereitung von Bädern im Hause, sowie **Waldwollwatte, Del, Seife, Planelle** etc. allen an obigen Uebeln Leidenden hierdurch angelegentlich empfohlen.
Alleinverkauf für Eibenstock bei
Frau Hulda Meinel.

Donnerstag früh trifft frischer **Shellfisch** ein. Um flotte Abnahme bittet
Johanne verw. Blochschmidt.

Frischgesch. Gansen
Fette Gänse, Enten
Mehrücken, Rehkeulen,
Feinste Vögelzungen
empfiehlt
Max Steinbach.

En gros. Detail.
Puppenstuben-
Tapete und Fussbodenbelag
reizende Muster, vorräthig bei
Paul Thum
Chemnitz
2 Chemnitzstrasse 2.

Einen Aufpasser
sucht sofort
Julius Scheller.

Stickmaschine,
schöne 3fach 1/4, Boigt'sche, Nr. 2776, mit Druckschienen, Spannapparat u. sonstigem Zubehör wegen Räumung des Lokals sofort veräußert für M. 750 bei
Ernst Hergert, Neustädte.

Nach Dresden werden 2 geliebte
Cambourirerinnen
bei hohem Lohn und dauernder Stellung gesucht. Reisekosten werden vergütet.
Offerten bitte unter „Cambourirerinnen“ in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Alte Puppenwagen
werden schön und billig vorgerichtet sowie **Rohrstuhlische** gut bezogen bei
H. Weisse, Aorbmascher.

Eine 2fach 1/4 Stickmaschine,
Boigt Nr. 2500, ist billig zu verkaufen bei
Bruno Bräcker,
Brunn b. Auerbach i. B.
Deutscher Reichsbahnnoten 1 Wort 09-10 Bl.

Albin Eberwein, Eibenstock

ladet zu seiner diesjährigen großen

Weihnachts-Ausstellung

das geehrte hiesige und auswärtige Publikum ganz ergebenst ein. Dieselbe bietet eine große Auswahl in **Weihnachts-Geschenken**, bestehend in Luxusgegenständen, Wirthschaftsartikel, Galanterie-, Kurz- und Spielwaren. Größte Auswahl in gekl. u. ungekl. Puppen, sowie Puppenbälge, -Köpfe, -Arme, -Aeiden, -Hüte, -Capotten, -Schuhe, -Strümpfe u. s. w. Gleichzeitig gebe bekannt, daß ich zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums im Hause des Herrn Emil Tittel mit ausgestellt habe.

Bei Bedarf um gütige Berücksichtigung bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll

A. Eberwein.

Reisedecken
Sophadecken
Schlafdecken
Teppiche
Läuferstoffe
Vorlagen
in Plüsch u. Fell
Wachstuchteppich
für Stubenbelag
Wachs- u. Gummidecken
empfiehlt
C. G. Seidel.

Christbaum-Schmuck
" **Laternen**
" **Tüllen**
" **Lichte**
" **Lametta**
Gold- und Silberschaum
in großer Auswahl bei
A. Eberwein.

Irmscher & Co.
Chemnitz, Roßmarkt 11
empfehlen aus ihren reich assortir-
ten Lagern in besten Qualitäten,
zu niedrigsten Preisen und beson-
ders geeignet zu praktischen
Weihnachts-
Geschenken:
Fertige Damen- und
Kinderwäsche.
Unterrocke. Wirthschaftsschürzen.
Theeschürzen. Kinderschürzen.
Schwarze, seid. u. woll. Schürzen.
Bunte Barchentwäsche:
Hemden, Jacken, Beinkleider.
Bettinlette. Bettbezüge.
Betttücher. Bettdecken.
Steppdecken. Woll-Decken.
Taschentücher. Gardinen.
Sandgestickte Decken.
Tischläufer. Ueberhandtücher.
Tischtücher. Servietten.
Kaffeegedecke. Handtücher.
Waschtücher. Badtücher.
Wollene Kleiderstoffe.
Ballkleiderstoffe.
Metall-Bettstellen. Reformbetten.

Feldschlösschen.
Freitag, den 3. Dezbr.:
Gr. Schlachtfest.
Vormittag von 10 Uhr an **Wellfleisch**,
Abends **frische Wurst mit Sauerkraut**.
Für gute Unterhaltung wird durch meine
eigene Dauskapelle bestens gesorgt. Es ladet ergebenst ein
Emil Scheller.

Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.
Große öffentliche Versammlung
für Kaufleute (Prinzipale und Gehilfen)
Mittwoch, den 8. Dezember 1897, Abends 9 Uhr
im Saale des **Feldschlösschens zu Eibenstock.**

Tagesordnung:
1) Die sozialen Verhältnisse im Handelsgewerbe und der Verband Deutscher Hand-
lungsgehilfen zu Leipzig. Redner: Herr Paul Silbermann aus Leipzig.
2) Freie Aussprache.
Jeder Kaufmann, ob Prinzipal oder Gehilfe, veräume nicht, diese Versamm-
lung zu besuchen. **Einer sage es dem Andern!**

Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig
über ganz Deutschland verbreitet, 50,000 Mitglieder, seit Anfang dieses Jahres über
7000 Neuaufnahmen. Jahresbeitrag M. 3.—. (Juli bis Dezember M. 1.50.)
Kostenfreie Stellenvermittlung.
(Januar bis Oktober 3081 Stellen vermittelt).
Kostenfreier Rechtschutz.
(Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Prinzipal und Gehilfen).
Unterstützung bei Stellenlosigkeit.
Kranken- und Begräbniskasse.
(Größte kaufmännische Hilfskasse; kein Kassenarztzwang).
Wittwen- und Waisenkasse.
Altersversorgung- und Invaliditätskasse.
Genesungsheim für erholungsbedürftige Mitglieder.

Damen-Kleiderstoffe
(Meter 45, 55, 60, 70, 80, 90, 100 Pfg., 1-5 Mk.)
hervorragend schöne **Neuheiten** in grossartigen Ausmusterungen
empfiehlt

Julius Einhorn
Versandthaus, Chemnitz.
Muster u. Modebilder
franco!

Wagenbauer und
Sattler
kaufen Schlittenplüsch langhaarig und
getigert,
Bärenziegen, Ausschlag u. Behänge
billigst bei
Paul Thum
Chemnitz, Chemnitzerstrasse 2.
Muster franco gegen Francorücksendung.

Neue franz. Marbotsnüsse,
sowie feinen **Christbaumschmuck** in Glas
empfiehlt **Marie derv. Müller.**
Langestraße 5.

Eine Revier-Karte
ist verloren gegangen. Gegen Belohnung
abzugeben in der Exp. ds. Bl.

Verbesserten wohlriechenden
Ofenlack
empfiehlt bestens
H. Lohmann.

Möbelplüsche
Sophabezüge, Portieren
Läuferstoffe, Gardinen empfiehlt
billigst
Paul Thum
Chemnitz, Chemnitzerstrasse 2.
Muster franco gegen Francorücksendung.

Spezialität:
Mar. Delicatez-Gewürz-Peringe
mit pikanter Sauce, à St. 10 Pf., em-
pfehlst **Paul Herm. Huster,**
Poststraße.

Feldschlösschen
Eibenstock.
Dresdner Gesamtgastspiele:
Mittwoch, den 1. Dezember 1897:
Das Glas Wasser.
Luftspiel in 5 Akten von Scribe.
Donnerstag, den 2. Dezember 1897:
Minna von Barnhelm.
Luftspiel in 5 Akten von Lessing.
Billetverkauf an den bekannten Ver-
kaufstellen und an der Abendkasse.

Weinstube
Schönheide
empfiehlt sich geneigtem Besuche.
Hochachtungsvoll
Anton Herrmann.

Frische
Amerik. Edeläpfel
empfiehlt
G. Emil Tittel
am Postplatz.

Prämirt mit der goldenen Medaille auf der Ausstellung für
Naturheilwesen zu Leipzig 1897.

Millionen
ertrinken
Seelig's candirten
Korn- u. Malz-Kaffee.
prämirt mit der
goldenen
Medaille
u. Diplom
auf der
Leipzig-
Ausstellung
1897
für Natur-
Heilwesen.



Carl Glöckle, Leipzig-Plagwitz.
General-Vorredner:

Besten
1-Milligramm
Erwachsener
Robinson-Kaffee.
Zusatz zum
Inhaber-Kaffee.

Wir nicht
wenden
an d. Fabrik,
Niederlagen
zu haben
sich direkt
welche
bekannt gibt.
Emil Seelig, A. G., Heilbronn a. N.

Kaiser-Selee,
hochfein im Geschmack, Preiselbeeren
mit Zuder, Ital. Nepsel, Apfelsinen,
Citronen, Franz. Marbotsnüsse,
Sicil. Haselnüsse, Stangenspargel,
sowie sämtliche **Delicatez- und Colo-**
onialwaaren in bester Güte empfiehlt
billigst **Paul Herm. Huster,**
Poststraße.

Ein zuverläss. Dienstmädchen
sucht für sofort oder später
Frau Bernhard Foerster.

Thermometerstand.
Minimum. R. Maximum.
29. Novbr. — 6,0 — 0,5 Grad.
30. " — 5,4 Grad — 1,0 "

viertelj.
2 illustr.
Expedition
ten, sowie
Bo

Im
brochen.
i d

Da
Thawett
besitzer de
ihren Gär
Zum
Hast befr
Die
Weiteres
fall gegen
vertreter
E i b

Es i
und Gefäß
Die
und Sch
buch mit
E i b

Die
ist diesmal
wesen. Der
vom Reich
und entwer
des Tons a
Rebe aber
einen warm
servativen u
erhalten, d.
Die Z
gange ihre
geistert ein,
recht kühl u
der Mariner
der Nationa
einen Theil
wärtigen, so
aufhebe, wog
rinefeptennat
gänglich noch
im Reichstag
Wie sic
heute noch
heute schon
Zentrum er
nung Ausbr
lassen, um u
zu retten. I
Seite immer
werden, wen
Auch bi
zugegangen.
fanziere Für
stimmungen
daß sie sogar
fahrend man
eigenen ober
bayerische W
wurf noch lei
lich vorbeho
der Disziplin
müssen und b
türkischen vom
man der Ver
sie im moder
und da Verbe
die Marine-2